

Neuanfang beim Studio-Orchester

Der neue Dirigent Andreas Lübke gab sein Debüt



Leitete im Kornhaus sein erstes Konzert mit dem Studio Ulmer Musikfreunde: Andreas Lübke. Foto: Oliver Schulz

Den neuen Dirigenten und einen jungen Pianisten bewundern konnte man beim mäßig besuchten Konzert des Studios Ulmer Musikfreunde.

SUSANNE RUDOLPH

Offensichtlich haben die Musiker des Studios ein gutes Gespür für ihre Dirigenten: Nach der nur dreijährigen, eindrucksvollen "Ära Althammer", nach den jeweils einjährigen Zwischenspielen von Hartmut Hudezeck und Simone Häcker-Brune demonstrierte nun auch der 44-jährige, emphatisch gestikulierende, aber exakt schlagende Andreas Lübke bei seinem Debüt im Kornhaus, wie man ein Liebhaberorchester motiviert, inspiriert und (meistens) sicher über die Klippen heikler Passagen führt.

Natürlich muss ihm klar gewesen sein, welche Risiken Schumanns glutvolles Klavierkonzert birgt, von dem der Musikfreund fast jeden Ton - in überwältigenden Aufnahmen! - kennt. Doch Lübke gelang eine beachtenswerte Deutung, in der das Orchester dem jungen Pianisten Georg Michael Grau ein stabiles Gerüst bot, auf dem er innig träumen, feurig explodieren und im teuflisch schweren Finalsatz auch mal aussteigen konnte.

Der knapp 20-jährige Grau fesselte mit beglückend unverbrauchtem musikalischem Gefühl, mit poetischer Intensität und schwungvoll dramatischer, bisweilen jedoch allzu donnernder Kraft; dass ihm noch etwas an ruhiger Ausgewogenheit, am großen erzählerischen Bogen fehlt: geschenkt! Berührend zart wurden die sehnsüchtigen Dialoge zwischen Klarinette und Klavier formuliert, mitreißend die Kadenz. Kurz: Ein vielversprechendes Talent, das sich wohlthuend abhebt vom auf aberwitzige Perfektion getrimmten Pianistenclub.

Vor und nach Schumann sorgten Felix Mendelssohn Bartholdys Konzertouvertüre op. 32 und seine frühe c-Moll-Sinfonie op. 11 für Schwelgen in Melos und Fantasie. Fein wogende Wellenmotive führten ins Wasserreich der schönen Nixe Melusine, markante Streichertremoli und furiose Steigerungen in die konfliktreiche Ritterwelt.

Und in der elanvollen Jugendsinfonie zeigte das Studio stilsicher auf, wie viel und trotz aller Haydn- und Mozartanklänge vom späteren Mendelssohn schon darin steckt: Eleganz, rhythmischer Witz, elfenhafter Charme und triumphaler Aufschwung. Langer Beifall.

Erscheinungsdatum: Dienstag 31.03.2009

Quelle: <http://www.suedwest-aktiv.de/>

SÜDWEST AKTIV - Copyright 2002-2009 Südwest Presse Online-Dienste GmbH
Alle Rechte vorbehalten!

[← zurück zum Artikel](#)

[← zurück zur Ressort-Übersicht](#)